

Veröffentlichungsdatum: 2016

**Thema: Interkulturelles Projekt „Mit offenen Armen“**

## MIT OFFENEN ARMEN



Unter dem Dach des Landesmusikverbands haben der Schwäbische Chorverband (SCV), der Bund Deutscher Blasmusikverbände (BDB) und der Deutsche Zithermusik Bund BW (DZB) im Jahr 2016 drei ganz unterschiedliche Projekte zur interkulturellen Öffnung durchgeführt. Im Oktober und November 2016 wurden die Ergebnisse in Konzerten präsentiert und ein Workshop durchgeführt.

### **Teilprojekt „Stimmen der Heimat“ des Schwäbischen Chorverbandes**

Am 27. Oktober fand der vorläufige Abschluss des Recherche- und Begegnungsprojektes „Stimmen der Heimat“ statt. Im Kunstzentrum Karlskaserne in Ludwigsburg präsentierte der Schwäbische Chorverband ein Konzert mit fünf derjenigen Musikgruppen, die das Rechercheteam um Projektleiterin Daniela Höfele im Sommer interviewt hatte. Das Ziel der Interviews bestand darin, mehr über die MusikerInnen und ihre Musik, die aus den verschiedensten Ländern stammt, zu erfahren und auf diese Weise die Vielfalt der Musikkulturen in Baden-Württemberg aufzuzeigen.

Einen ersten Eindruck dieser Vielfalt vermittelte das Begegnungskonzert „Klänge der Welt“, das die ca. 200 Besucher auf eine musikalische Reise durch Europa und Asien mitnahm. Den Anfang machte das fünfköpfige Vokalensemble „Irida“ aus Stuttgart, das erst Anfang 2016 gegründet wurde. „Irida“ ist das griechische Wort für „Iris“, womit die das Zusammenspiel aller Farben gemeint ist. Es steht symbolisch für die Vermischung und Harmonie verschiedener Stimmen. Das Repertoire der Gruppe umfasst traditionelle Lieder aus den verschiedenen Regionen Griechenlands, wobei politische Grenzen hier keine Rolle spielen. So werden bei Regionen, die in Nachbarländer wie z.B. die Türkei oder Bulgarien hineinreichen, auch deren Einflüsse mit einbezogen. Die Leiterin Smaragdi Boura bearbeitet die Lieder und schreibt sie um, sodass sie vierstimmig zu singen sind. Auf dem Konzert zeigten „Irida“ beeindruckende polyphone Stücke aus den nördlichen Regionen Epirus, Makedonien und Thrakien.

Von Griechenland ging es anschließend nach China. Der chinesische Chor „SinoPhonia“ wurde 2008 gegründet und gab seitdem bereits erfolgreich eigene Konzerte in der Stuttgarter Liederhalle. Unter der Leitung von Xinlei Yu singt er Lieder der verschiedenen ethnischen Gruppen Chinas. Auf dem Konzert „Klänge der Welt“ präsentierten die SängerInnen ein Fischerlied, dessen Text von der Arbeit der Fischer auf dem Fluss Ussuri handelte, sowie ein uigurisches, ein mongolisches und ein usbekisches Stück, die alle mit Klavierbegleitung dargeboten wurden.

Es folgte ein Auftritt dreier mongolischer Nomadensängerinnen, die heute in Freiburg leben. Baadma, Baaka und Otgoo Samdandamba sind Schwestern und boten den „Urtiin duu“, zu Deutsch den sogenannten „Langen Gesang“ der Nomaden aus dem Altai-Gebirge dar. Der „Lange Gesang“ gilt als Weltkulturerbe und erhielt seinen Namen aufgrund seiner langen, sehr freien Melodien. Er besitzt keinen Rhythmus, dafür jedoch unzählige Triller und Verzierungen, weshalb er

Veröffentlichungsdatum:

## Thema: Interkulturelles Projekt „Mit offenen Armen“

kaum zu notieren ist und bis heute in erster Linie mündlich weitergegeben wird. Die Sängerinnen begleiteten sich zudem instrumental mit einer Pferdekopfgeige und dem Saiteninstrument Tovshuur. Anschließend ging es mit der Gruppe „Klapa Filiae Croatiae“ zurück nach Europa. Die Tradition der sogenannten Klapa stammt aus der Region Dalmatien im Südosten Kroatiens. Der Begriff „Klapa“ bedeutet „spontane Gruppe“ und stand ursprünglich für eine kleine Gruppe von Männern, die am Strand oder im Restaurant spontan zusammenkamen, um gemeinsam zu singen. Der Gesang entwickelte sich aus dem liturgischen Kirchengesang heraus und ist immer mehrstimmig. Mittlerweile gibt es feste Klapa-Ensembles, die heutzutage auch häufig aus Frauen bestehen. Die „Klapa Filiae Croatiae“ wurde im Jahr 2010 unter der Leitung von Marija Zulj gegründet und stellt eine der ersten reinen Frauen-Klapas in Deutschland dar. Den Abschluss des Konzerts „Klänge der Welt“ bildete die Instrumentalgruppe „Mosaik Anatolian Duo“ aus Esslingen. Cemil Aydemir und Oliver Dipper spielten mit Baglama und Gitarre traditionelle Musik mit und ohne Gesang aus den verschiedenen Regionen Anatoliens, des asiatischen Teils der Türkei. Die Besonderheit türkischer bzw. orientalischer Musik besteht in den sogenannten Vierteltönen, die es in der traditionellen Musik europäischer Länder üblicherweise nicht gibt, da sie – im Gegensatz zur Baglama – auf vielen Instrumenten gar nicht spielbar sind. In den Texten derjenigen Stücke mit Gesang geht es zumeist – wie sollte es anders sein – um die Liebe.

Das Publikum des Konzertes nahm die ungewohnte Länderkonstellation äußerst positiv auf, was die Organisatoren sehr freute. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an alle Musikgruppen, die mitgewirkt haben, sowie an den Verein Treffpunkt für interkulturelle Zusammenarbeit e.V. Ludwigsburg, der die Zuschauer und MusikerInnen mit kulinarischen Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern verwöhnte und auf diese Weise die Begegnungsatmosphäre des Konzertes unterstützte.

Doch wie geht es mit „Stimmen der Heimat“ nun weiter? Das Projekt ist zunächst abgeschlossen – jedoch soll es zugleich Grundlage für einen neuen Beginn sein, einen Beginn für weitere Kooperationen zwischen Musikgruppen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen. Bei allen Interviews, die im Rahmen der Recherchephase geführt wurden, sowie beim Begegnungskonzert wurde deutlich, dass alle Beteiligten die Zusammenarbeit als sehr bereichernd beurteilen und für zukünftige Kooperationen offen sind. Alle Interviews im Rahmen des Projekts sowie ein Mitschnitt des Konzerts „Klänge der Welt“ werden für Interessierte in Kürze in der Geschäftsstelle des Schwäbischen Chorverbandes einsehbar sein.

### Teilprojekt „Zither meets Baglama“ des Deutschen Zithermusik-Bundes LV BW

Auch das Teilprojekt „Kulturen im Dialog - Zither meets Baglama“ ist mit dem letzten von drei Konzerten am 6. November in Fellbach erfolgreich abgeschlossen worden. Mit jeweils mehr als 200 Zuhörern in Rastatt und in Fellbach sowie über 300 Besuchern in Freiburg waren die Konzertsäle übervoll. Gekommen war ein gemischtes Publikum aus unterschiedlichen Herkunftsländern, neugierig auf die Musik aus Orient und Okzident. Unter den Gästen waren Vertreter aus Stadtverwaltung, Politik, Kultur und von Migrantenvereinen. In Fellbach saß die neue Oberbürgermeisterin Gabriele Zull und in Rastatt der erste Bürgermeister Wolfgang Hartweg im Publikum. Ein Höhepunkt waren die Neukompositionen, die der DZB Landesverband Baden-Württemberg

Veröffentlichungsdatum:

## Thema: Interkulturelles Projekt „Mit offenen Armen“

bei Prof. Fredrik Schwenk von der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und beim Bala ma-Virtuosen und Komponisten Murat Bay aus Offenburg in Auftrag gegeben hatte. Fredrik Schwenk dirigierte seine Komposition „Fremd bin ich eingezogen“ bei den Konzerten und ordnet sie eher als europäische Musik ein. Er sieht sie der traditionellen Moderne verpflichtet mit zeitgenössischen Spieltechniken, ohne experimentell zu sein. Murat Bay's Stück „Brücken der Freundschaft“ ist ebenfalls modern mit traditionellen Klängen. „Ob es mehr nach Orient oder nach Europa klingt, wird jeder Hörer selbst entscheiden“, sagt Murat Bay, der neben Birgit Fuchs musikalischer Leiter des Orchesters war. Die Initiatoren des Projekts, Carmen Börsig, Vorsitzende des DZB Landesverbands, und Murat Bay haben zu Beginn des Projekts diesen großen Erfolg nicht vorausgeahnt. Das motiviert beide, ihre interkulturelle musikalische Zusammenarbeit fortzusetzen. Zum Orchester gehören 20 Musikerinnen und Musiker aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

### Teilprojekt „RhythMiXXX“

Durchgeführt von 18. – 20.11.2016 in der BDB-Musikakademie Staufen

Zunächst zur Frage „Was kann RhythMiXXX“

Es kann Menschen in der Gruppe zusammenführen und nonverbale Kommunikation ermöglichen

Es ist mit rhythmischer Notation in international verständlicher Piktogrammsprache notiert (ohne Sprachkenntnisse möglich)

Es kann ohne Instrumente durchgeführt werden (keine Budgethürde)

Es ist für Musikvereine und Chöre gleichermaßen verwendbar

Es ist für Kooperationsmodelle mit Schulen verwendbar

Es funktioniert in Großgruppen (bis 100 Menschen und darüber hinaus als auch im Duo)

Es kann verschiedenen Altersgruppen vernetzen

Es macht Freude und bildet Rhythmuskompetenz

Es ist für Chor und Orchesterarbeit als methodisches Prinzip geeignet

Und wie wurde/wird es erreicht:

Es wurde durch Herrn Arno Pfunder ein Lehrwerk erarbeitet in Piktogrammsprache. Dieses war Grundlage für den Lehrgang am o.g. Wochenende.

60 Personen erlebten, wie unkompliziert dieses Konzept eingesetzt werden kann. Die 15 angemeldeten Teilnehmer Musiklehrer, Personen aus dem Arbeitsbereich Integration, Dolmetscher, Schüler, Musikvereinsangehörige etc. – wurden in der Großgruppe von Arno Pfunder angeleitet. Sie erlebten, wie unkompliziert und ohne Vorarbeit mit dem Programm gearbeitet werden kann. Die Umsetzbarkeit in heterogenen Großgruppen (hier: 60 Personen, deren Teil die 15 Teilnehmer aus RhythMiXXX waren) wurde rasch unter Beweis gestellt. Eine Vorarbeit oder etwaige Vorbereitung der Mitmachenden ist/war nicht nötig.

Rasch entwickelte sich der Gedanke zu „Train the Trainer“ – aber das ist ein neues Projekt...

Veröffentlichungsdatum:

## Thema: Interkulturelles Projekt „Mit offenen Armen“

### Hintergrund des interkulturellen Projekts „Mit offenen Armen“

Das Projekt „Mit offenen Armen“ entstand in Folge des 2014 im Landesmusikverband angestoßenen Prozesses der interkulturellen Öffnung. Zum Auftakt dieses Prozesses führte der LMV mit Unterstützung der Landesregierung für seine haupt- und ehrenamtlichen FunktionärInnen und MultiplikatorInnen einen interkulturellen Workshoptag durch. Hier wurde deutlich, dass die Verbände zur nachhaltigen Fortführung der interkulturellen Öffnung auf verschiedenen Ebenen aktiv werden müssen. Zum einen besteht Qualifizierungsbedarf im Bereich Interkulturalität und interkulturelle Öffnung. Zudem fehlt es bisher vielerorts an Grundlagenwissen zu den musikkulturellen Beiträgen der Migranten in Baden-Württemberg (Bestandsaufnahme, Vernetzung), sowie an praktischen Erfahrungen mit interkulturellen Kooperationen (Instrumente, Liedgut, Literatur aus anderen Kulturkreisen).

„Mit offenen Armen“ umfasst drei, diese unterschiedlichen Ebenen ansprechenden Teilprojekte mit Modellcharakter, die von Mitgliedsverbänden des LMV durchgeführt werden. Ziel ist, dass mit Hilfe einer Gesamtdokumentation und -evaluation musikkulturelles und strukturelles Grundlagenwissen gesammelt und verfügbar gemacht wird, neue Qualifizierungsmaßnahmen speziell für Ehrenamtliche im Amateurmusikbereich erprobt werden und Praxiserfahrungen eines partizipativen, musikalischen Projekts Ideen zur Erschließung neuer Zielgruppen generieren. Alle drei Teilprojekte von „Mit offenen Armen“ haben Modellcharakter, so dass auch die anderen Chor- und Instrumentalvereine im Landesmusikverband von den Erfahrungen und Ergebnissen Anstöße und Anregungen für zukünftige Projekte gewinnen können. Eine Gesamtdokumentation wird das Erfahrungswissen zusammenfassen und vermutlich im Frühjahr 2017 für alle Interessierten zugänglich gemacht werden. Gefördert wird das Gesamtprojekt „Mit offenen Armen“ aus Mitteln des Innovationsfonds über das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

### Die Teilprojekte

Das Teilprojekt „RhythMiXXX“, das der Bund Deutscher Blasmusikverbände entwickelt und durchgeführt hat, ist ein dreiteiliges Ausbildungsprogramm für ehrenamtliche Interessierte zur nachhaltigen Integration von Flüchtlingen in musikalischer Begegnung, Stichwort „Anerkennungskultur“. Mit Unterstützung durch Fachkräfte des „Forums der Kulturen“ werden theoretische Grundlagen der interkulturellen Öffnung und kulturelle Charakteristika der Herkunftskulturen der Flüchtlinge vermittelt und diese theoretischen Erkenntnisse anschließend auf die musikalische Praxis übertragen. Rhythmen und Sprachmelodien der Herkunftskulturen der Flüchtlinge und Body-Percussion mit einfachsten Mitteln wie dem eigenen Körper, Bechern etc., werden erlernt. Abschließend werden überall und jederzeit umsetzbare, individuelle Konzepte für die Wohnorte und Vereine der Ehrenamtlichen unter Einbeziehung von Best-Practice-Beispielen des BDB erarbeitet.

Im zweiten Teilprojekt „Stimmen der Heimat“, durchgeführt vom Schwäbischen Chorverband, machte sich ein dreiköpfiges Team auf die Suche nach der Musik von MigrantInnen und Menschen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg. Ziel war es, erstmals die musikalische Vielfalt des Bundeslandes aufzuzeigen und zu dokumentieren. Dadurch soll die Bekanntheit und Akzeptanz der variantenreichen Musikkulturen gestärkt und neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen

Veröffentlichungsdatum:

## Thema: Interkulturelles Projekt „Mit offenen Armen“

---

Musikensembles mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln geschaffen werden. Nach einer Recherchephase in Form von Literaturarbeit sowie vor Ort in Kulturzentren, bei Veranstaltungen und in Wohnvierteln traten die so eruierten Musiker gemeinsam in einem Konzert auf und stellten sich und dem Publikum ihre Musiktraditionen vor. Die Ergebnisse von Recherchearbeit und Begegnung werden in Text- und Radiobeiträgen sowie einer CD-Produktion dokumentiert und so anderen Akteuren des Musikbetriebs zur Verfügung gestellt.

Das dritte Teilprojekt „Zither meets Baglama“ sollte das 2015 in einem interkulturellen Workshop des Deutschen Zithermusikbundes (DZB) begonnene positive Erlebnis gemeinsamen Musizierens weiter intensivieren und etablieren. Für das gemeinsame Konzertieren von anatolischen Instrumenten mit der Zither gibt es bisher keine Musikkultur, weshalb im Rahmen dieses Projekts erstmals eigene Werke in Auftrag gegeben wurden. In gemeinsamer Verantwortung wurden mit den Teilnehmern des 2015er Workshops Konzerte an drei Standorten durchgeführt. Ziel von „Zither meets Baglama“ war es, als Türöffner des jeweiligen Kulturkreises zu fungieren und damit den Zugang zueinander und das Verständnis füreinander zu erleichtern. Die entstandenen Kontakte des DZB zu MigrantInnen und Migrantenselbstorganisationen, sowie die Zusammenarbeit mit Migrationsämtern der Städte und Landkreise sollten ausgebaut werden und der Aufbau des Netzwerks modellhaft sowie das entstandene Netzwerk konkret den anderen Amateurmusikverbänden zugänglich gemacht werden. Nähere Informationen zu „Zither meets Baglama“ finden Sie auf der Website des Deutschen Zithermusikbundes LV BW.